

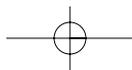
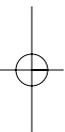
2
0 Konzeptionelle
Arbeitshilfe für
die pädagogische
Arbeit mit Kindern
bis 3 Jahre **1**
0 Konzeptionelle
Arbeitshilfe für
die pädagogische
Arbeit mit Kindern
bis 3 Jahre

in Trägerschaft der
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg



Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Seite 2



**erarbeitet von der Fachstelle Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg**

**Ingrid Klebingat – Beauftragte für die Kindergartenarbeit
Ingeborg Pohl – Fortbildungsreferentin
Frauke Schmidt – Pädagogische Assistentin**

2008

2. Auflage März 2010

Gestaltung: D.E.A.W. Design & Strategie

Anstelle der umständlichen Doppelbezeichnungen

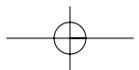
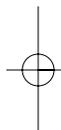
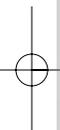
Erzieher / Erzieherin,

Mitarbeiter / Mitarbeiterin

wird die weibliche Form verwendet,

da in diesem Berufsfeld überwiegend Frauen tätig sind.

Seite 4



Seite 5

Seite 6 Evangelisches Profil

Seite 7 Bild vom Kind

**Seite 8 Erzieherin als Bezugsperson
und Entwicklungsbegleiterin**

Seite 10 Zusammenarbeit mit den Eltern

Seite 11 Pädagogische Bereiche:

Seite 11 Bewegung / Wahrnehmung

Seite 13 Spiel / Spielen

Seite 14 Bildung

Seite 15 Sprache / Kommunikation

Seite 16 Ernährung

Seite 17 Beziehungsvolle Pflege

Seite 18 Ruhe / Rückzug

Seite 19 Berliner Eingewöhnungsmodell

Seite 20 Tagesablauf

Seite 21 Kinder(t)räume

Seite 22 Raumaufteilung

Seite 23 Rahmenbedingungen

Seite 25 Basisliteraturauswahl

Inhalt

Evangelisches Profil

Jedes Kind ist in seiner Einmaligkeit ein Geschöpf Gottes und wird als eine Persönlichkeit mit eigener Würde geachtet.

Religiöse Bildung und Erziehung beginnt – noch vor dem Verstehen von Inhalten – mit dem Wahrnehmen und Erleben von religiösen Angeboten mit allen Sinnen.

Die Träger und Mitarbeiterinnen evangelischer Krippen übernehmen die Mit-Verantwortung für die religiöse Begleitung des Kindes.

Sie ermöglichen dem Kind elementare Glaubenserfahrungen durch:

Beheimatung, Gemeinschaft

Gebete, Lieder, Gesten, Geschichten

Leben mit christlichen Ritualen

Staunen und Urvertrauen, Freude und Dankbarkeit

frühe Werteorientierung

Bild vom Kind

Jeder Junge, jedes Mädchen ist einmalig und unverwechselbar, ist anders als andere Kinder.

Dieses Bild vom Kind achtet die Persönlichkeit und Individualität des Kindes, akzeptiert seine Intimsphäre, geht von der Offenheit jeglicher Entwicklung aus, vertraut in die kindlichen Kräfte und gesteht jedem Kind ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Eigenaktivität zu.

Für Kinder ist eine sichere Bindung die elementare Basis für eine gesunde psychische und soziale Entwicklung.

Kinder sind von fürsorglichen, emotionalen, sicheren und beschützenden Bindungen abhängig. Ein Kind nimmt aktiv an seiner Entwicklung teil, es ist weltoffen und sucht Kontaktvielfalt sowie die lebendige Interaktion mit anderen Menschen.

Die Erzieherin als Bezugsperson und Entwicklungsbegleiterin

Erzieherinnen von Kleinstkindern tragen eine hohe Verantwortung für die notwendige Beziehungsqualität, die geprägt ist von sicherer Bindung, individueller Zuwendung, Fürsorge, Aufmerksamkeit und Nähe. Das erfordert von den Erzieherinnen eine emotionale Verfügbarkeit in professioneller Distanz.

Die vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherin und Kind gibt dem Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv die Welt zu erkunden.

Die Erzieherin gestaltet die Bildungsumwelt des Kindes: Sie sorgt für anregungsreiche, entwicklungsgerechte Räume und Spielmaterialien, ermöglicht ungestörte Spielsituationen und macht Angebote für neues Lernen und Entdecken. So kann das Kind konstruktiv an seiner Entwicklung „bauen“ und sich autonom bilden.

Durch eine beziehungsvolle und kooperative Pflege trägt die Krippenerzieherin Sorge für das körperliche Wohlbefinden der Kinder und die Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse.

Um angemessen auf jedes Kind reagieren zu können und seinen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird die Erzieherin ressourcen- und kompetenzorientiert das einzelne Kind wahrnehmen und beobachten und die Entwicklung dokumentieren.

**Die Krippenerzieherin benötigt spezielles Fachwissen und fundierte Kenntnisse über neuere Erkenntnisse zur frühkindlichen Entwicklung und Bildung.
Damit im Zusammenhang stehen Flexibilität, eigene Lernfreude und Fortbildungsbereitschaft.**

Zusammenarbeit mit den Eltern

Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder kommt bei der Betreuung der Kinder bis 3 Jahren eine große Bedeutung zu. Für Eltern ist es häufig das erste Mal, dass sie sich von ihrem Kind trennen. Das bedeutet, dass sie den Erzieherinnen viel Vertrauen entgegenbringen müssen.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, den Krippenalltag für die Eltern transparent zu machen. Um dem großen Informations- und Beratungsbedarf der jungen Familien gerecht zu werden, sollten Einzelgespräche, aber auch Elternabende zu Erziehungs- und Entwicklungsfragen angeboten werden.

Folgende Fragen mögen die Eltern bewegen:

Wird mein Kind sich wohl fühlen?

Wer tröstet mein Kind, wenn es weint?

Was wird mein Kind erleben?

Kann die Erzieherin mein Kind verstehen?

Wird sich mein Kind von mir entfremden?

Über all diese Sorgen und Verunsicherungen müssen die Betreuungskräfte mit den Eltern im Austausch sein.

Um Konkurrenzsituationen zwischen Eltern und Erzieherinnen zu vermeiden, ist ein offener Austausch unerlässlich. Das Verhältnis von Nähe und Distanz muss zwischen ihnen thematisiert werden, die Erzieherin ist immer nur familienergänzend tätig.

Pädagogische Bereiche

Die pädagogische Arbeit mit Kindern bis 3 Jahren unterscheidet sich von der Arbeit mit Kindergartenkindern. Die verschiedenen im Folgenden genannten Bereiche der Betreuung und Förderung von Krippenkindern lehnen sich an die neueren Erkenntnisse über die kleinstkindliche Entwicklung an und haben zum Ziel, diese in bestmöglicher Weise zu unterstützen.

Die pädagogische Arbeit mit Krippenkindern umfasst u. a. die Bewegung / Wahrnehmung, das Spiel(en), die Bildung, die Sprache / Kommunikation, die Ernährung, beziehungsvolle Pflege und Ruhe / Rückzug.

Bewegung / Wahrnehmung

Über seine Wahrnehmung und seine Bewegungen nimmt das Krippenkind Kontakt zur Welt auf. Nimmt es zunächst in erster Linie seinen eigenen Körper wahr, folgt bald die Wahrnehmung der Objekte und Personen in seiner Umwelt.

Um diese zu erschließen, muss das Kind sich bewegen. Seine Bewegungen sind Voraussetzung für alle seine Lebensäußerungen. Sie lösen Gefühle aus, die wiederum neue Bewegungsimpulse hervorrufen. So lernt das Kind, indem es seine Wahrnehmung bewertet und seine Handlungen ständig wiederholt.

Bewegung / Wahrnehmung

Um sich bewegen und seine Wahrnehmung schulen zu können, braucht das Kind vor allem eines: viel Platz!

Für die Arbeit mit Krippenkindern müssen Außengelände und Gruppenraum viel Raum lassen für die ersten Krabbel- und Gehversuche. Es müssen Bewegungsanregungen vorhanden sein wie z. B. unterschiedliche Ebenen im Raum, Treppen, Stufen, schiefe Ebenen und Leitern.

Möglichkeiten zum sinnvollen und zum kreativen Tun unterstützen die Wahrnehmung der Kinder.

Besonders gut lassen sich hier Spiegel einsetzen.

Die Erzieherin ermutigt die Kinder, sich zu bewegen und die großen Flächen auszunutzen. Sie unterstützt diese in ihren Versuchen, neue Bewegungserfahrungen zu machen. Durch aufmerksames Beobachten der Kinder sorgt sie dafür, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre anregend auf sie wirkt.

Spiel / Spielen

Im Spiel erkundet das Kind von Geburt an sich selbst und seine Umwelt. Dabei nutzt es alle seine Sinne und wiederholt seine Handlungen immer wieder. Im ersten Lebensjahr steht das spielerische Üben mit dem eigenen Körper und mit Objekten im Mittelpunkt des kindlichen Interesses. Erwachsene und ältere Kinder sind als Spielpartner willkommen.

Im zweiten und dritten Lebensjahr wird das Spiel komplexer. Im Nachahmungsspiel und im sog. „Als-ob-Spiel“ verarbeitet das Kind seine Alltagserfahrungen.

Die Sprache wird zunehmend in das Spiel eingebaut. Die Spielphasen werden länger und die Kinder spielen immer häufiger miteinander in verteilten Rollen.

Für sein Spiel braucht das Kind eine anregende Umgebung mit Spielgegenständen, die variabel einsetzbar sind und durch ihr Material die Sinne des Kindes ansprechen.

Besonders gut eignen sich Wasser und Sand sowie Gegenstände zum Ein- und Ausräumen. Für die Kinder sind ausgewählte Materialien, die flexibel und selbständig zu handhaben, realitätsnah und zum Experimentieren auffordern, interessant.

Der Erzieherin kommt in den ersten Lebensjahren der Kinder eine besondere Rolle in der Begleitung des kindlichen Spiels zu. Sie beobachtet das Kind beim Spielen und gibt ggf. Anregungen, wenn das Kind dies möchte. Außerdem unterstützt die Erzieherin das Kind bei seinen Versuchen, im Spiel Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen. Sie begleitet die Kinder bei der Bewältigung konflikthafter Situationen.

Bildung

Ein Kind ist bereits zum Zeitpunkt seiner Geburt lernbereit. Es eignet sich seine Umwelt Schritt für Schritt aktiv und in Beziehung zu seinen Bezugspersonen an, auch wenn es noch nicht sprechen kann.

Dabei bedeutet Bildung im Kleinstkindalter immer auch Persönlichkeitsentwicklung, d. h. die Ausbildung einer eigenen Identität. Damit das Kind sich bilden kann, müssen seine elementaren Bedürfnisse befriedigt sein und es muss eine gesunde Bindung zu seinen Bezugspersonen haben, die ihm Orientierung und Sicherheit bieten.

In der Kindertagesstätte bekommen die Mädchen und Jungen optimale Bildungsmöglichkeiten geboten. Dafür ist eine anregungsreiche Umgebung besonders wichtig. In dieser Umgebung sollen die Kinder Platz und Zeit haben, ihre Umwelt aktiv zu erkunden. Eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe und vielseitig beispielbare und wirklichkeitsnahe Materialien bilden dabei die Grundlage.

Die Erzieherin soll die Jungen und Mädchen im Prozess ihrer Selbstbildung begleiten und, wenn es nötig wird, dabei unterstützen. Sie soll die Handlungen des Kindes stets antwortbereit und feinfühlig begleiten und dem kindlichen Wunsch nach einer Bewertung seiner Handlungen nachkommen.

Sprache / Kommunikation

Das Kind kommuniziert bereits von Geburt an. Es nimmt Kontakt zu seiner Umwelt auf und gibt immer deutlicher zu verstehen, welche Grundbedürfnisse es befriedigt haben möchte, welches seine Vorlieben, seine Ängste und seine Interessen sind. Entscheidend für die Kommunikation mit anderen Menschen ist die Sprache, die sich in den ersten Lebensjahren rasant entwickelt. Die Sprachentwicklung ist eng verknüpft mit der Reifung der Sinnesorgane mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung. Das Kind lernt die Sprache u. a. durch Nachahmung. Es braucht eine emotional zugewandte und tragende Atmosphäre, in der es erfährt, dass andere ein Interesse an seinen Äußerungen und ersten Sprechversuchen haben.

In der Kindertagesstätte wird die sprachliche Entwicklung des Kindes unterstützt. Es ist genügend Zeit und Raum vorhanden für sprachbegleitendes Handeln, z. B. bei der beziehungsvollen Pflege des Kindes. Die alltäglichen Kommunikationsanlässe zwischen Kind und Bezugsperson oder zwischen Kindern werden um gezielte sprachliche Anregungen (z. B. Bilderbücher, Reime, Fingerspiele, Lieder) erweitert.

Die Erzieherin unterstützt die sprachliche Entwicklung des Kindes, indem sie die Kommunikation fördert und Sprechanlässe schafft.

Sie ist den Kindern ein Sprachvorbild, das diese nachahmen können. Sie achtet selbst auf ihre sprachlichen Äußerungen und ermutigt die Kinder, über eigene Erfahrungen zu sprechen, indem sie nachfragt und die Kinder nicht unterbricht.

Sie fördert Zwei- oder Mehrsprachigkeit.

Ernährung

Kinder erleben das Essen als eine die Sinne belebende und lustvolle Erfahrung. Dabei hat jedes Kind individuelle Essbedürfnisse. Diese gilt es zu achten, denn das Essverhalten, das der Mensch in seiner Kindheit erlernt, wird seine Ernährungsgewohnheiten für sein gesamtes Leben prägen. Die Mahlzeiten strukturieren den kindlichen Tagesablauf und ermöglichen eine intensive Kommunikation zwischen dem Kind, seinen Bezugspersonen und anderen Kindern.

In der Kindertagesstätte gibt es für die gemeinsamen Mahlzeiten Tische, an denen jeweils eine kleine Kindergruppe Platz findet. Jedes Kind sitzt auf einem Hocker oder Stuhl, der ihm ermöglicht, beide Beine auf den Boden zu stellen und dadurch sicher zu sitzen. Das Kind lernt bei den Mahlzeiten den Umgang mit Geschirr und Besteck. Ein deutlicher Beginn und Abschluss der Mahlzeiten ist von großer Bedeutung. Kleine Rituale (wie Lieder, Gebete, Reime) ermöglichen den Kindern Orientierung.

Essen soll Spaß machen. Deshalb hat die Erzieherin die Aufgabe, für eine angenehme Tischatmosphäre Sorge zu tragen. Bei der Vorbereitung der Mahlzeiten sollen die Kinder nach ihren Möglichkeiten einbezogen werden. Während des Essens unterstützt die Erzieherin die Kinder beim Selbsttun und lässt sie gewähren, wenn sie das Essen mit allen Sinnen erfahren möchten. Die Erzieherin nimmt die individuellen Essbedürfnisse der Kinder wahr und ernst. Sie informiert die Eltern über das Essverhalten ihrer Kinder.

Beziehungsvolle Pflege

Der Pflege des Kindes kommt in der Krippenbetreuung eine große Bedeutung zu. Dazu gehören das Waschen, Wickeln, Anziehen und Füttern. Die Pflege, das heißt die Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, stellt die Grundlage dar für jegliche Aktivität des Kindes: Für sein Spiel, seine Entwicklung, seine Bildung und die Bindung zu seinen Bezugspersonen.

Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, bestimmte Rahmenbedingungen für die Pflege in der Kindertagesstätte zu schaffen. Für das Wickeln des Kindes steht nach Möglichkeit ein separater Wickelraum zur Verfügung, der genügend Platz und Ruhe für die beziehungsvolle Pflege durch die Erzieherin zulässt. Eine Treppe zum Wickeltisch fördert die Selbständigkeit und aktive Beteiligung des Kindes am Wickelprozess. Für jedes Kind stehen eigene Wickelutensilien zur Verfügung.

Die Erzieherin muss in jedem Fall die Intimsphäre der Mädchen und Jungen wahren. Sie darf nichts tun, was das Kind nicht möchte. Während der Pflege werden wichtige Grundlagen für eine enge Bindung und eine gute Beziehung zwischen Kind und Erzieherin aufgebaut. Sie bietet viele Kommunikationsanlässe, die von der Erzieherin genutzt werden, um in einem intensiven Austausch mit dem Kind zu sein.

Ruhe / Rückzug

Für kleine Kinder gehören regelmäßige Ruhe- und Schlafpausen ganz selbstverständlich zum Tagesablauf dazu. Nicht nur die Mittagsruhe spielt eine große Rolle, sondern auch die Möglichkeit, sich in Spielpausen zurückziehen und ausruhen zu können.

Darum müssen in der Kindertagesstätte neben einem Schlafraum für den Mittagsschlaf auch Nischen oder ausgewiesene Bereiche im Gruppenraum für Ruhepausen vorhanden sein. An das Schlafen in der Kindertagesstätte muss sich ein Kind erst gewöhnen. Hierfür muss ihm genügend Zeit gelassen werden. Außerdem ist eine vertrauensvolle Atmosphäre unerlässlich, damit das Kind sich wirklich entspannen und ausruhen kann.

Der Schlafraum muss eine „Oase der Ruhe“ sein, in der das Kind sein eigenes Bettzeug findet und in dem seine individuellen Schlafrituale berücksichtigt werden.

Die Erzieherin nimmt die jeweiligen Ruhewünsche der Mädchen und Jungen ernst. Sie sorgt dafür, dass das Kind sich ohne Angst schlafen legen kann und während des Mittagsschlafes immer eine Person auf die schlafenden Kinder achtet. Sie lässt das Kind zwischen unterschiedlichen Schlafgelegenheiten wählen und weckt es nicht auf.

Berliner Eingewöhnungsmodell

Berliner Eingewöhnungsmodell

Wichtig ist, dass bei Berufstätigkeit des betreuenden Elternteils die Dauer und der Umfang der Eingewöhnungszeit rechtzeitig bekannt ist.

Die Eingewöhnungszeit dient den Kindern und den Eltern dazu, Sicherheit und Orientierung zu gewinnen und in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens Beziehung aufzubauen.

Die Eingewöhnungsphase kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind sich von der Erzieherin füttern wickeln und trösten lässt.

Eine verantwortungsvolle Betreuung von Kindern bis 3 Jahren wird durch eine langfristig geplante Eingewöhnungsphase positiv unterstützt. Das sogenannte Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS, Berlin 1990) stellt dafür die Grundlage dar.

Bereits vor Beginn der Betreuung wird mit den Eltern ein Orientierungsgespräch zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen der Einrichtung geführt.

In einem vertiefenden Aufnahmegespräch mit der Erzieherin der Krippengruppe wird über den Ablauf der Eingewöhnungszeit informiert. Dabei wird die Dauer der Eingewöhnungsphase benannt, über den konkreten Ablauf informiert und die gegenseitigen Erwartungen abgeklärt.

Tagesablauf Tagesablauf

Der Tagesablauf in einer Krippengruppe orientiert sich an den Bedürfnissen der Jungen und Mädchen nach Ruhe und Aktivität, nach Anspannung und Entspannung. Der Tagesablauf ist strukturiert durch wiederkehrende Elemente und Rituale. Dieser wiederkehrende Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Begrüßungskreis, gemeinsame Mahlzeiten, Spielen, pädagogische Angebote, Körperpflege, Schlafen und Ausruhen, Spiel im Freien bilden einen verlässlichen Rahmen für das Miteinander.

Mögliche Phasen im Tagesablauf:

Ankommen, Begrüßung

Frühstück

Freispiel

Angebote / pädagogische Schwerpunkte

Wickeln / Körperpflege und Hygiene

Mittagessen

Schlafen und Ausruhen

Abholen / Abschied

Rituale / Feste

Kinder(t)räume **Kinder(t)räume**

Jungen und Mädchen in der Krippe brauchen
Räume, die sie auffordern

durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen

zu experimentieren

**sich zu anderen zu gesellen,
aber auch sich zurückzuziehen**

sich zu bewegen

sich zu beruhigen und zu entspannen

(aus: Kindergarten heute, spot, So geht's mit den Krippenkindern)

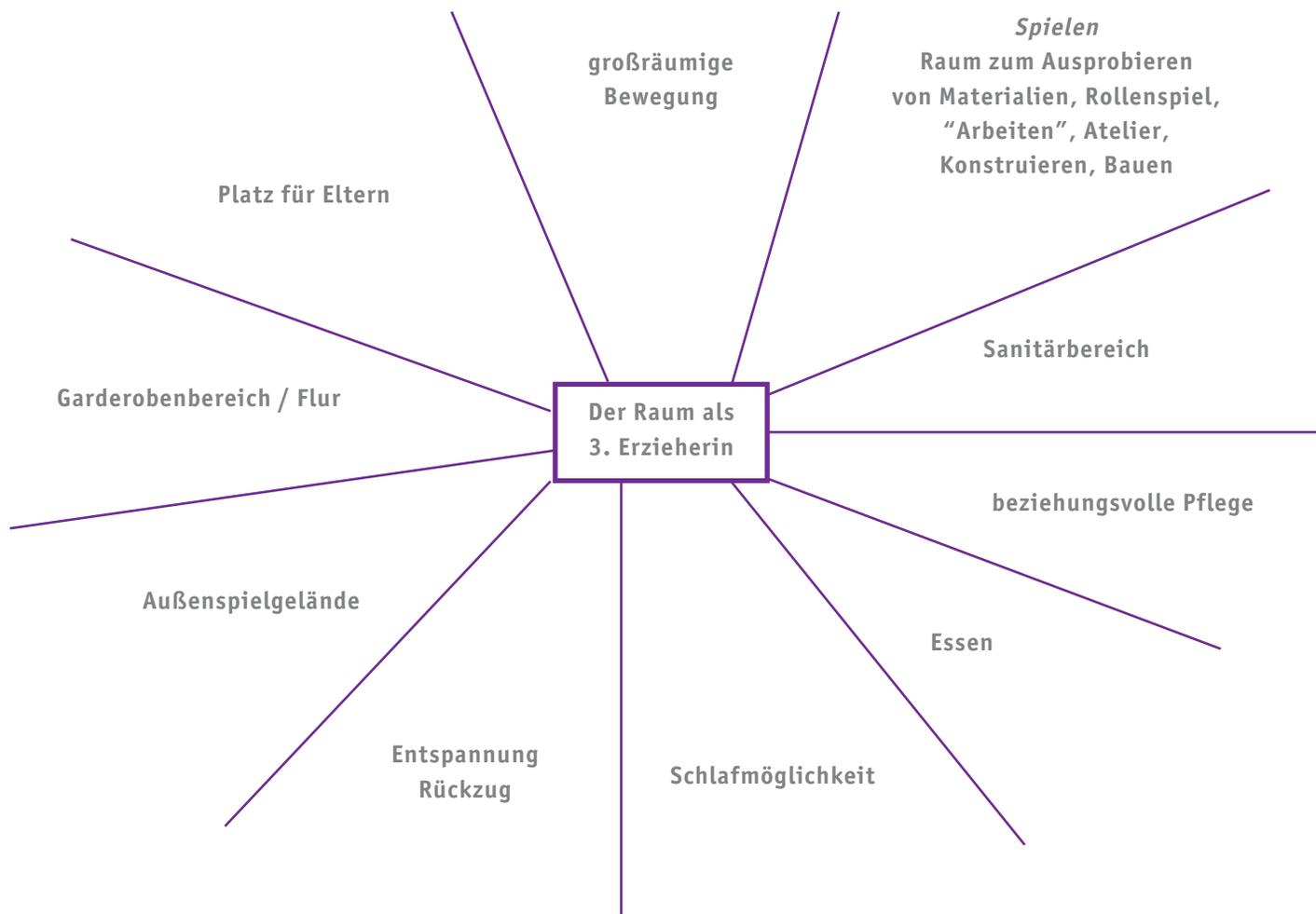
**Wichtig ist dabei, dass die Räume übersichtlich gestaltet
und Funktionsbereiche für die Kinder erkennbar sind.**

**Kleinstkindgerechte Raumgestaltung achtet auf eine
ästhetische Farbgestaltung, Lichtquellen, Blickfänge,
Bewegungs-, Kletter- und Schaukelmöglichkeiten,
gute Raumakustik und angenehme Gerüche.**

**Der Raum als „modellierte Landschaft“ mit sowohl
vertikalen als auch horizontalen Raumteilern und
verschiedenen Ebenen ermöglicht Raumerfahrung
und regt an zu Bewegung und Spiel. Gleichwohl muss
genügend Platz auch zum Krabbeln und Laufen (lernen)
vorhanden sein.**

Raumaufteilung / Differenzierung von Räumen

Raumaufteilung / Differenzierung von Räumen



Rahmenbedingungen

Gesetzliche Bestimmungen

Mit der Einrichtung von Betreuungsangeboten für Kinder unter 3 Jahren sind, wie für jede andere Kindertagesstätte auch, gesetzliche Bestimmungen einzuhalten. Diese gesetzlichen Vorgaben sind geregelt im Bundesgesetz SGB VIII sowie im Nds. Kindertagesstättengesetz und der entsprechenden Durchführungsverordnung.

Räume

Gruppenraum

Für die Betreuung von Kleinkindern ist es unerlässlich, ausreichend Raum für großflächige Bewegung zur Verfügung zu stellen. Besuchen die Kinder die Kindertagesstätte ganztags, so muss ein Ruheraum zur Verfügung stehen.

Wickelraum

Neben einem Sanitärraum für die Kleinen trägt eine Wickelmöglichkeit außerhalb des Gruppenraumes Sorge für die Wahrung der Intimsphäre und ermöglicht beziehungsvolle Pflege in einer annehmenden Atmosphäre.

Bewegungsraum

Die alltägliche Nutzung eines Bewegungsraumes kommt dem großen Bewegungsdrang der Kleinen sehr zugute und bietet Anreize zum Krabbeln, Hüpfen, Klettern, Kräftemessen und Herumtollen.

Seite 24

Spielplatz

Für den Bewegungsbereich im Freien ist ein abgegrenzter Spielplatz zu empfehlen. Dieser Spielplatz sollte ausgestattet sein mit elementaren Angeboten für die Kleinen wie Sand, Wasser, Schaukel- und Klettermöglichkeiten.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind am Bedarf der Betreuung orientiert. Während der gesamten Öffnungszeit, auch im Frühdienst, ist eine der vertrauten Betreuungspersonen anwesend.

Personalschlüssel

Die Kinder werden von zwei ausgebildeten Fachkräften betreut, die Unterstützung erfahren durch eine weitere Betreuungskraft. Die Mitarbeiterinnen haben sich durch besondere Schulungen auf die verantwortungsbewusste Betreuung der Kinder bis 3 Jahren vorbereitet.

Basisliteraturauswahl

Angelika von der Beek, „Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei“
Verlag Das Netz 2006
ISBN 3-937785-38-8

Angelika von der Beek u. a., „Kinderräume bilden. Ein Ideenbuch für Raumgestaltung
in Kitas“
Cornelsen Verlag 2007
ISBN 978-3-589-25254-1

**Bundesvereinigung Ev. Tageseinrichtungen
für Kinder e. V. (BETA)**, „Bildung und Betreuung – von Anfang an“
Ein Plädoyer für qualitativ hochwertige Bildungs-
und Betreuungsangebote für Kinder bis drei Jahre
Tel. bestellen: 030-83001-0

Janet Gonzalez-Mena, Dianne Widmeyer Eyer, „Säuglinge, Kleinkinder und ihre Betreuung,
Erziehung und Pflege“
Arbor Verlag 2008
ISBN 978-3-936855-62-3

Sybille Günther, „Krippenkinder begleiten, fördern, unterstützen:
Über 200 gezielte, spielerische Angebote für Kinder
von 0-3 Jahren“
Ökotopia Verlag Münster 2008
ISBN 978-3-86702-063-3
ISBN 978-3-451-00300-4

Seite 26

Hartmut Kasten, „0 – 3 Jahre: Entwicklungspsychologische Grundlagen“

Beltz Verlag 2005

ISBN 3-407-56265-9

Kindergarten heute Das Leitungsheft kompakt

„Kinder unter 3 aufnehmen“

Tel. bestellen: 0761-2717474

ISBN 978-3-451-00300-4

Kindergarten heutespezial

„Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung
von Kleinstkindern“

Tel. bestellen: 0761-2717474

Bestell-Nr. 4001061

Kindergarten heutespot

„So geht's mit Krippenkindern“

Tel. bestellen: 0761-2717474

Bestell-Nr. 4003828

Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Éva Hédervári, „Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung
in Krippe und Tagespflege“

Beltz Verlag 2003, Auflage: 4

ISBN-13: 978-3407562128

Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Éva Hédervári, „Ohne Eltern geht es nicht“

Beltz Verlag 2006

ISBN 3-407-56356-6

Christine Merz, Hartmut W. Schmidt, „Lernschritte ins Leben: Entwicklungspsychologische
Stationen in Bildern“

Verlag Herder 2008

ISBN 978-3-451-32050-7

Seite 27

Edith Ostermayer „Unter drei - mit dabei: Wege zu einem qualifizierten
Betreuungsangebot in der Kita“
Don Bosco Verlag 2007
Auflage: 2
ISBN-13: 978-3769816440

Emmi Pikler, Anna Tardos (Hrsg.) „Laßt mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung
des Kindes bis zum freien Gehen“
Pflaum Verlag 2001
ISBN 3-7905-0842-X

Emmi Pikler (Hrsg.), Anna Tardos (Hrsg.) „Miteinander vertraut werden – Wie wir mit Babys
und kleinen Kindern gut umgehen“
Verlag Herder 2009
Auflage: 9
ISBN-13: 978-3451049231

TPSAusgabe 2 / 2006
„Platz da für die Jüngsten!?“
Tel. bestellen: 0511-4000-152

TPSAusgabe 3 / 2009
„Bindung“
Tel. bestellen: 0511-4000-152

Susanne Viernickel, Petra Völkel (Hrsg.) „Bindungen und Eingewöhnung von Kleinstkindern“
Bildung von Anfang an
Bildungsverlag EINS 2009
ISBN 978-3-427-50458-0

Christine Weber (Hrsg.) „Spielen und Lernen mit 0- bis 3-Jährigen“
Beltz Verlag 2004
ISBN 3-407-56236-5



**Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg**

Philosophenweg 1
26121 Oldenburg

Telefon: 04 41 - 77 01-4 92

Telefax: 04 41 - 77 01-4 98

E-Mail: kindergartenarbeit@ev-kirche-oldenburg.de